

# Einnahmen in Westdeutschland durch Arbeitskräfte aus Ostdeutschland



Der Ökonom Ulrich Blum, Wirtschaftsforscher an der Universität Halle-Wittenberg, hat Rückflusseffekte in seine Kostenberechnungen zur Deutschen Einheit einbezogen. So richtet er sein Augenmerk auf die massenhafte Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte aus dem Osten in den Westen. Etwa 1,2 Millionen Bürger verloren die ostdeutschen Bundesländer zwischen 1990 und 2006 durch Abwanderung. Darunter waren überdurchschnittlich viele junge qualifizierte Menschen, insbesondere Frauen. In der Hoffnung auf bessere Berufs- und Verdienstmöglichkeiten zogen sie in den Westen und trugen dort zur Wirtschaftsleistung bei und zahlten Steuern und Abgaben. Auch Blums Rechnung zufolge belaufen sich die Transferzahlungen, die der Westen zwischen 1990 und 2014 an den Osten leistete, auf 1,5 Billionen Euro – er stellt diesen Transfers aber insgesamt 1,3 Billionen Euro Einnahmen gegenüber, die sich bis heute aus der Produktivität und den Steuern und Abgaben ostdeutscher Beschäftigter im Westen sowie aus westdeutschen Exporten in den Osten ergäben. Nach Blums Berechnung hat der Osten also einen Großteil der Kosten selbst erbracht.

So wie der Westen von der Zuwanderung profitiert, stellt der Wegzug vieler junger, gut ausgebildeter Arbeitskräfte für den Osten einen Nachteil dar. Laut dem ifo Institut sind ein Verlust von Arbeitsleistung und der Abfluss von Bildungsinvestitionen eine ökonomische Folge der Abwanderung.<sup>1</sup> Der Soziologe Stephan Lessenich glaubt ebenfalls, dass die Abwanderung für die neuen Bundesländer mit Verlusten verbunden ist: „Die Arbeits- und Ausbildungsförderung im Osten kommt gleichsam durch die Hintertüre, nämlich durch Abwanderung der „besten Köpfe“, den Wirtschaftsstandorten im Westen zugute.“

---

1 ifo Institut Dresden: Ökonomische Kosten von Zu- und Abwanderung

Auch die noch immer niedrigeren Einkommen und Vermögen ostdeutscher Haushalte sowie die höhere Arbeitslosenquote in Ostdeutschland zeigten, dass sich die Kosten/Nutzen-Rechnung der Deutschen Einheit auch anders lesen lässt als ein westdeutsches Verlustgeschäft.<sup>2</sup> Laut dem aktuellen Jahresbericht der Bundesregierung zum Stand der Deutschen Einheit umfassen die Vermögen ostdeutscher Haushalte mit durchschnittlich 61.000 Euro nur etwa 44 Prozent des Westniveaus (140.000 Euro). Auch bei den Einkommen zeigt sich noch immer ein Gefälle: In Ostdeutschland (einschließlich Berlin) betrug das jährliche Arbeitnehmerentgelt 2014 durchschnittlich 32.803 Euro und damit 82 Prozent des Arbeitnehmerentgelts in Westdeutschland (39.941 Euro).<sup>3</sup>

---

2 <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-einheit/lange-wege-der-deutschen-einheit/47534/kosten-der-einheit>

3 Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“: Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 2000 bis 2014. Reihe 1, Band 2 (4.1. Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer (Inland) – Insgesamt)